

Heimat-und Vereinsblatt

Nr. 31

März 93



Echtz-Konzendorf (Geich)

Heimat- und Geschichtsverein

AKTUELL

Im März gratulieren wir folgenden Vereinsmitgliedern zum Geburtstag:

Maria Hanner
 Beate Feich
 Hermann-Josef Vogel
 Franz-Josef Oefls
 Horst Beune
 Martin Wüffel
 Erika Esser
 Margarethe Croë



Der Vorstand

„Unser Dorf soll schöner werden“ ...

In diesem Jahr findet wieder der Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ statt. Hierzu laden wir alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Initiativen und Institutionen zu einer

Bürgerversammlung
 am Dienstag, 23. März, ab 19³⁰ Uhr
 in das Hotel „Echtzer Hof“ ein.
 Vorschläge und neue Ideen zur Verschönerung unseres Ortes werden gerne entgegengenommen.

MAEZ	
1 Mo	Klappjessel
2 De	Angenies (Nies)
3 Me	Fritz - Frieda - Ricki Kuni (Junda, Jönn)
4 Do	Jröne Nellbeck
5 Fr	onbeholfene Klotz
6 Sa	Stenkier
7 So	Thom (Thommes, Thommes)
8 Mo	Michel (Meeichel)
9 De	Ziska (Zib, Franz, Franz) - Brün
10 Me	Justav
11 Do	Angshas
12 Fr	Beate (Trixi)
13 Sa	Polihn - Erns
14 So	Mathild (Til, Tila)
15 Mo	Luis (Luwib, Wib) - Klem
16 De	Häbaet
17 Me	Dröck (Druck, Jadrock, Traut, Trautsche, Trud, Trude)
18 Do	Ed (Edewad, Edi)
19 Fr	Jupp (Jupp, Juppche, Juppes, Jov, Mann) Fih (Finche, Finni, Seph, Sepha)
20 Sa	Fröhjohrs-Aafang
21 So	Chress
22 Mo	Kindskopp
23 De	On
24 Me	puckelich Nahtskommodche
25 Do	Mana-Verkündijong
26 Fr	timschije Nommedag
27 Sa	Hierotsschwindle
28 So	av hück: Sommerzegg (bes 25, 9.)
29 Mo	Dörpelsdräje
30 De	Schwachkopp
31 Me	Lambäet (Baetes)

März



Immer wieder kommt ein neuer Frühling,
immer wieder kommt ein neuer März.
Immer wieder bringt er neue Blumen.
Immer wieder Licht in unser Herz.

Hokuspokus streckt der Krokus
seine Nase schon ans Licht.
Auch das Häschen streckt sein Näschen
frech heraus aus seinem Bau.
Still und leise hat die Meise
sich ein neues Nest gebaut.
Auch die Schlange freut sich lange
schon auf ihre neue Haut.
Und die Sonne strahlt voll Wonne
denn der Winter ist vorbei.
Mußte sich geschlagen geben
ringsherum will alles leben.
Farbenpracht aus Schnee und Eis,
so schließt sich der Lebenskreis.

Immer wieder kommt ein neuer Frühling,
immer wieder kommt ein neuer März.
Immer wieder bringt er neue Blumen.
Immer wieder Licht in unser Herz.

Grünabfallsäcke *

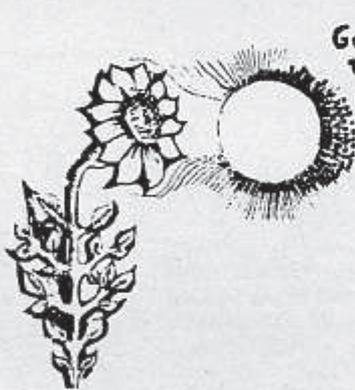
- Md. 1.
- Di. 2.
- Mi. 3. Königide
- Do. 4.
- Fr. 5. Herz-Jesu-Freitag
- Sa. 6.
- So. 7.
- Md. 8. *Generalversammlung Förderverein Schule*
- Di. 9.
- Mi. 10. Gustav

Frühling

Welche Vielfalt,
welche Fülle,
welche Farben,
welches Grün.

Leben, leben
will nun alles.
Leben, leben,
herrlich blühen.

Robert Muirmann



General-
versamm-
lung
Teutonia

- Rosine Do. 11.
- Almut **Fr. 12.**
- Pauline Sa. 13.
- Mathilde So. 14.
- Gertrud Mo. 15.
- Eduard Mi. 17.
- Josef Do. 18.
- Wolftram Fr. 19.

19. März Gedanken zu Josef

du josef
mann an der Seite Marius
begleiter für heute
du ermutigst uns
treu zu sein
verantwortlich beizustehen
und uns zu stellen
nicht uns davonzustehten

du josef
einfach und mutig
läßt du uns wünschen
an deiner hand
mit durch den alltag zu gehen
einfach zu leben
und mutig zu handeln
um unterwegs zu bleiben
mit den menschen
zu gott

Grünabfallsäcke werden abgeholt

Gelbe Säcke werden abgeholt.

FRÜHLINGSANFANG

Familiarmesse

- So. 21. Christian
- Md. 22. Elmar
- Di. 23.
- Mi. 24. Elias
- Do. 25. Ibsenfest der Verkündung des Herrn
- Fr. 26.
- Sa. 27.
- So. 28.
- Md. 29. Grünabfallsäcke werden abgeholt
- Di. 30.

Beginn d. Sommerzeit

Kornelia Mi. 31.



P. Reding

25. März Mariä Verkündigung

Leise, wie Gottes Engel sind,
hat er das Wort gesagt.
Das Mädchen Maria, noch ein Kind,
hat dieses Wort gewagt.

Jugendwettbewerb 1992 "Herausforderung Klima"

Die Stadtparkasse Düren rief im Herbst 1992 alle Schulen zum Jugendwettbewerb " Herausforderung Klima " auf.

Die Beteiligung war wie immer sehr groß. Auch unsere Grundschule nahm mit Gruppenarbeiten der Klassen und Einzelarbeiten der Schüler teil.

Im Februar dieses Jahres lagen die Ergebnisse vor.

Beim Thema " Lernspiel " belegten:

Stefanie Cremer Klasse 2 a den 15. Platz und **Nadine Hannes** Klasse 2 b den 19. Platz.

Die beiden Mädchen erhielten einen Geldpreis in Höhe von 20,--DM.

Beim Thema " Wissenswettbewerb " belegten:

Sabine Brück und **Ella Blum** beide Klasse 3 b den 21. und 24. Platz
Sie erhielten ebenfalls einen Geldpreis von 20,-- DM.

Alle anderen Schülerinnen und Schülern wurde von der Stadtparkasse eine Teilnehmerurkunde ausgehändigt.

Auch, wenn von unserer Schule keine großen Preis gewonnen werden konnte, hat es Alle doch viel Spaß gemacht.

Dabei sein ist eben a l l e s.

Ein DATUM, das man sich
schon einmal merken sollte.
Samstag, den 5. JUNI 1993
!! SCHULFEST !!
Näheres wird noch bekannt
gegeben.



„Meine Mutter belästigt mich nicht mehr wegen der Hausaufgaben - mein Vater hat mir beigebracht, wie man beschäftigt guckt!“

Peter bringt im Auftrag seiner Mutter dem Lehrer ein Körbchen Äpfel. „Bestell deiner Mutter einen schönen Gruß, und ich will heute abend selbst noch vorbeikommen, um mich für die zehn prachtvollen Äpfel zu bedanken!“ Ganz verlegen erwidert Peter: „Würde es Ihnen etwas ausmachen, sich für fünfzehn Äpfel zu bedanken?“



„Drei Löwen und zwei Elefanten!“

Der Förderverein der Grundschule
Echtz, lädt zur Mitgliederversammlung
in die Schule ein:
Montag, den 8. März um 20.00 Uhr.



Pfarrbüro Echtz, Steinbißstraße 15, Telefon: 02421/8 11 97

Öffnungszeiten: Dienstag, von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 16.00 bis 17.30 Uhr.

Am Freitag, 5.3., ist Herz-Jesu-Freitag. Um 18 Uhr beginnt die Betstunde für die geistlichen Berufe, um 18.30 Uhr die Abendmesse mit sakramentalem Segen. Wir halten die Kollekte "BRÜDERLICH TEILEN".

Am Samstag, 6.3., wird die Krankenkommunion zu den gewohnten Zeiten gebracht.

Am Sonntag, dem 7.3. halten wir die Kollekte für unsere Kirchenfenster.

Am Dienstag, 9.3. gedenken wir während des Wortgottesdienstes um 18.30 Uhr der Verstorbenen des Monats März.

Am Sonntag, 14.3. wird die Messe in Echtz als Jugendmesse gestaltet.

Am Sonntag, 21.3. ist in Echtz wieder Familienmesse. Thema: Frühlingsanfang.

Am Sonntag, 28.3. singt unser Kirchenchor während der Messe um 10.30 Uhr.

An diesem Sonntag wird auch die MISEREOR-Kollekte gehalten.

Mo., 18.30 Uhr	1.03., 08.03., 15.03., 22.03., 29.03.	Abendmesse Geich
Di., 18.30 Uhr	09.03., 16.03., 23.03., 30.03.	Wortgottesdienst Echtz
Mi., 8.00 Uhr	3.03., 10.03., 17.03., 24.03.	Schulmesse Echtz
9.00 Uhr	31.03.	(Ferien)
Fr., 18.30 Uhr	5.03., 12.03., 19.03., 26.03.	Abendmesse Echtz
Sa., 17.30 Uhr	13.03., 27.03.	Wortgottesdienst Echtz
So., 10.30 Uhr	7.03., 14.03., 21.03., 28.03.	Hl. Messe in Echtz

EWIGES GEBET IN ECHTZ am SONNTAG, 7. März 1993

15.30 - 16.30 Uhr	Konzendorf / Geich
16.30 - 17.30 Uhr	Steinbißstr., Seestr., Finkenweg, Grube-Alfred-Str., Am Bilderstock, Erkensgasse, Campingstr.,
17.30 - 18.30 Uhr	Breite Str., Gieselspfad, Windgensgasse, Maternusstr., St.-Matthias-Str., Lourdesstr.,
18.30 - 19.30 Uhr	Weidmühlenstr., St. Michael-Str., Haarweg, Lerchenweg, Fasanenweg
19.30 - 20.00 Uhr	Zur Lohe, Schwalbenweg, Drosselweg, Königspfad, Wachtelweg Schlußandacht mit sakramentalem Segen.

PATRICK, Gedenktag: 17. März

geboren um 385 im römischen Britannien, war zwar Christ, aber sehr weltlich aufgewachsen. Mit 16 Jahren wurde er von Seeräubern nach Irland verschleppt. Während er als Sklave arbeiten mußte, vollzog sich eine religiöse Wandlung. Nach 6 Jahren gelang ihm die Flucht. Doch mystische Erlebnisse gaben ihm die Gewißheit, daß er nach Irland zurückkehren müsse, um dort den Glauben zu verkünden. Zunächst studierte er wahrscheinlich in Auxerre unter Germanus. Nach Überwindung mancher Schwierigkeiten wurde er zum Nachfolger des ersten Irenbischofs palladius bestellt und verkündete wahrscheinlich seit 432 auf rastlosen Missionsreisen das Wort Gottes. Da es in Irland keine Städte im römischen Sinn gab, machte er Mönchskirchen zu Bischofssitzen. Patrick hat vielleicht um 444 seine Bischofskirche Armagh gegründet. Gegen Widersacher verfaßte er am Ende seines Lebens eine "Confessio", die ein Rechenschaftsbericht seines Wirkens darstellt. Wahrscheinlich ist Patrick um 461 gestorben. Er ist der Patron Irlands. Seine Verehrung wurde nicht nur in Europa, sondern durch irische Auswanderer auch in Amerika verbreitet. Dargestellt in bischöflichen Gewändern mit Schlangen, Feuer, Kleeblatt.

DAS ECHTZER-SEE-GESPENST

Neben dem Dorfe Echtz, da liegt unter hohen Bäumen der Badeseesee wie ein großer Spiegel. Und wenn am Abend der Mond darüber aufgeht, pflegt er lange sein Bild im Wasser zu betrachten, wie es auf den Wellen schwimmt und tänzelt, wie es zuerrinnen scheint und sich wieder sammelt.

Vom Ufer schnattert eine Ente auf, und wie sie durch das Mondbild schwimmt, zerschneidet sie es wie ein schwarzes Messer. Doch hinter ihr strömt es wieder zusammen und flattert, wenn der Wind sich regt, auf den Wellen wie ein goldenes Band.

An einem solchen Abend stieg das See-Gespensst herauf. Es hatte große schwarze Augen wie die Fenster am Kirchturm zu Echtz, und sein Leib war weißer Nebel. Am Ufer lag ein Kater, der einen schwarzen Schatten warf. Er sah nur flüchtig auf das weiße Wesen und achtete es nicht weiter. Sein Augenmerk war auf Mietzen und Mäuse gerichtet. Aber das Gespensst sprach zu ihm: "Schwarzer Kater, höre mich! Ich habe dir mein Leid zu klagen."

Allein der Kater wollte nicht zuhören und wandte sich ab. Da blies es ihm einen eisigen Hauch auf den Rücken, daß dem Kater Mark und Bein gefror. Er sprang auf, schüttelte sich und schnurrte; seine Krallen fuhren in die Erde, sein Körper dehnte sich zu einem hohen Bogen, und sein schwarzer Schatten katzbuckelte bis zu den Baumkronen empor.

"Das kann ich auch," sagte das Gespensst und spannte sich wie eine Brücke von Ufer zu Ufer über den See. Das war, wie wenn ein Regenbogen den Sonnenuntergang verpaßt hat, nun verblichen im Mondlicht steht und auf die neue Sonne wartet.

"Mau," sprach der Kater, der heute einsilbig war, weil er nicht Lust hatte zu reden, und wies mit dem Kopf nach seinem buckelnden Schatten. Aber das Gespensst konnte keinen Schattenbuckel machen, weil es überhaupt keinen Schatten hatte. Es vermochte zwar einen weißen Bogen zu schlagen, aber das schwarze Gegenstück brachte es nicht zustande.

"Dafür kann ich etwas anderes," sagte es und sprang auf den See. Der Kater machte große Augen. Denn schon sah er es über das Wasser sausen, als wenn es in einem Schnellboot führe. Es stob zu dem einen Ende des Sees und zu dem anderen, dann glitt es zu dem Kater zurück. Der legte sich nieder und sagte: "Miau" und das Gespensst verstand ihn.

"Ich kann aber noch mehr," sagte es. Es zog sich zusammen, kroch in ein Erdloch und stieg wieder hervor wie weißer Rauch, der aus einem Schornstein quillt. Da vergaß der Kater die Mietzen und die Mäuse, und Aufmerksamkeit war in seinem Gesicht.

Nachdem das Gespensst sich herausgewunden hatte, sprach es: "Du hast meine Kunststücke gesehen, schwarzer Kater, nun sollst du meine Klagen hören! Du wirst mich verstehen, denn du hast ein empfindsames Herz wie alle Tiere. Nur mit den Menschen hat man seine Not. Neulich verlief sich hier im Dunkeln ein Kind, das versäumt hatte, zeitig nach Hause zu gehen. Wie es weinend an einer Weggabelung stand, weil es nicht wußte, welchen Weg es gehen sollte, stellte ich mich auf dem falschen Pfad ihm entgegen, um es zu zwingen, den richtigen zu nehmen. Aber es stieß gellende Schreie aus, als ob ich der leibhaftige Teufel wäre, und rannte, was es konnte, dem Dorf und Elternhause zu. Anderen Tages erzählten die Leute, dem armen Kinde sei Greuliches geschehen in dieser mörderischen Finsternis.

Aber das war das Schlimmste noch nicht. An einem anderen Abend saß ein Mann im Mondlicht auf einer Bank und trällerte ein Lied. Als er mich erblickte, riß er die Augen weit auf, sein Gesicht wurde kreidebleich, und er saß da wie zu Stein erstarrt. Am nächsten Morgen erzählte er, er sei so betrunken gewesen, daß er Gespensster gesehen habe. Ach, als wenn unsereins nur gut dazu wäre, Kinder und Betrunkene zu erschrecken?

Allein es kommt noch schlimmer. An einem anderen Abend machte eine große Menschengruppe einen Spaziergang um den See. Und als ich ihnen erschien, schrien sie aus Leibeskräften und rannten davon, als ob es um ihr Leben ginge.

Am nächsten Morgen kamen ganz viele Leute und untersuchten den See und das Land ringsum, als wenn sie eine Stecknadel darin finden wollten. Jeder Halm wurde gehoben und in jedes Loch gestochert. Junge Burschen stiegen auf die Bäume, um die Zweige zu wenden und in jedes Nest zu greifen. Angler setzten sich der eine neben den anderen und fischten den ganzen Tag. Es tauchten Froschmänner hinab, den Grund abzusuchen. Es war, als ob sie nach einem Missetäter spürten und ich entkam ihnen allen mit knapper Not. Doch als sie endlich gingen, waren die Aste gebrochen und die Halme zerknickt; die Fische waren alle gefangen, die Hasen davongelaufen und die Vögel vertrieben. Hässliche Abfälle lagen und schwammen überall umher. Ach, ich war so traurig, daß ich am liebsten davongelaufen wäre; ich wäre niemals wiedergekommen." Darauf erhob sich der Kater, schüttelte den Kopf und schnurrte unwillig. "Das darf niemals geschehen, daß du uns verläßt!" rief er. Der Mond, eben noch in Wolken gehüllt, kam hervor zu hören, was der Kater sprach. Der Wind hielt den Atem an, und das Bildnis des Mondes lag auf dem See wie ein großer goldner Taler. Der Kater sagte: "Du darfst nicht von uns gehen, du weißes Gespenst! Denn du bist das einzige Wesen, das mit Menschen und Tieren sprechen kann. Und mit dir würde der See sein Geheimnis verlieren."

v. Heinrich Plum, Pfarrer zu Echtz

Sie glauben nicht an die Existenz des Echtzer-See-Gespenstes?

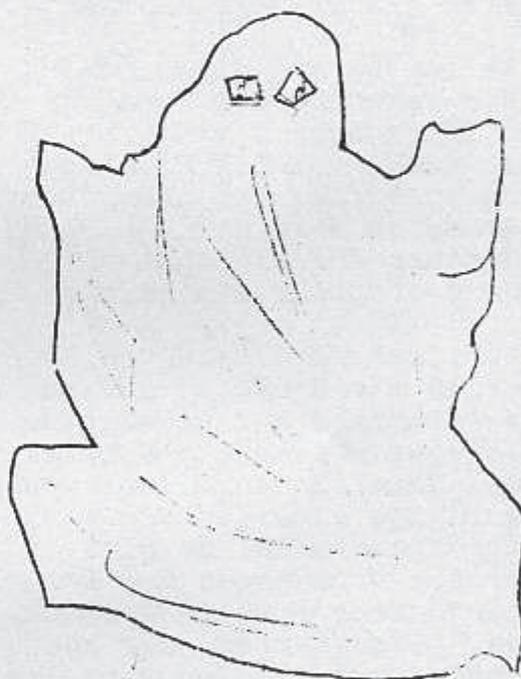
Manche F-, F- und D-Junioren des SC Teutonia Echtz sind da aber ganz anderer Meinung.

Denn wenn während des Zeltlagers im Sommer die Nachtwanderung um den See auf dem Programm steht, dann zeigt sich "Echtzi", oder wie immer unser Gespenst auch heißen mag.

"Groß ist es und ganz weiß und so manchen hat es auch schon gewürst", wissen unsere Nachwuchskicker zu berichten. Und die sonst so Mutigen weichen ihren Betreuern nicht von der Seite.

Also passen Sie besser auf, wenn Sie demnächst bei Nacht um den Echtzer See spazieren, vielleicht sehen Sie es ja bei dieser Gelegenheit

DAS ECHTZER SEE-GESPENST.



SOLD Agria-Hako

WOLF  Geräte

Holder-Mountfield

SABO



Verkauf - Reparatur - Wartung

aller Motorgeräte von Ihrer Vertragswerkstatt.



Traktoren-Vertrieb-Echtz Inh. Hermann Esser, Steinbißstr.96, 5160 Düren, ☎ 02421/87898

Aus der Geschichte des Schützenwesens

Referat des Bundesschützenmeisters Hermann Macher

Selbstschutz und Sozialhilfe

Als deutsche Kaiser die herrlichen Kaiserdome am Rhein in Mainz, Speyer und Worms errichten ließen, im 10. und 11. Jahrhundert, hatte der Kaiser als zentrale Reichsgewalt auch die Macht, den Frieden im Lande zu erzwingen gegen Fürsten und Adel. Es war die Blütezeit der Ritter mit den glanzvollen Reichstagen und turnieren. Kaisermacht schwand und Fürstenmacht wuchs. Unfriede und Unsicherheit im Lande waren die Folge. Aus dem Ritteradel wurde ein Rauf- und Raubadel. In dieser Zeit waren Handwerk und Handel in den Städten allmählich zur Blüte gelangt. Nach Klöstern und Rittern wurden die Städte zu Trägern der Kultur. Handwerk und Handel brauchen zum Blühen den Frieden. Als Unfriede und Unsicherheit im Lande herrschte, organisierte das Bürgertum seinen Selbstschutz gegen Übergriffe des Adels und der Fürsten. In der Folgezeit entstanden die Schützengilden oder Schützengesellschaften, weil stets eine genügende Anzahl waffengeübter Bürger bereitstehen mußte. Nach dem Vorbild der Ordensgesellschaften organisierten sie sich als Bruderschaften.

Es ist verständlich, daß in unruhigen Zeiten auch kleine Städte und Bauerndörfer nach dem Vorbild der größeren Städte ihren Selbstschutz organisierten und dort Schützenbruderschaften entstanden. Die Schützenbruderschaften gaben sich später selbst auch noch soziale Aufgaben, besonders in den Pestzeiten: Helfer der Armen zu sein und die Pestleichen zu begraben. Dies gilt in Sonderheit für die Zeit der Wirren vor der Reformation, ganz besonders aber für die Zeit des 30jährigen Krieges und die Folgejahre.

Kurfürst Ferdinand von Köln rief in einem Edikt im 30jährigen Krieg die Schützen auf zum Schutz gegen streunendes Gesindel, arbeitslose und plündernde landsknechte. Gegen Ende des 30jährigen Krieges wurden die Schützen militärähnlich formiert in Kompanien und Bataillone, militärische Rangbezeichnungen tauchten zunehmend auf. Die ältesten Schützenbruderschaften überhaupt entstanden in Nordfrankreich, Belgien und den Niederlanden. Bei uns liegen die frühen Gründungen der Schützengilden/-bruderschaften meist um 1300. Noch frühere Gründungen sind meist auf eingeräumte Vorrechte der Landesherren oder benachbarter Stifte und Klöster zurückzuführen und stellen Einzelfälle und keine Bewegung in bedeutender Größenordnung dar.

Die Schützen wurden geübt im Gebrauch der Armburst, sehr früh auch im Schießen mit Schußwaffen. Gerade durch die Einführung der Schußwaffen durch die Städte waren die Schützen dem Rauf- und Raubadel sehr bald überlegen. Die allsonntäglichen Schießübungen waren Pflicht, strenge Satzungen regelten Pflichten und Verhalten zueinander. Aus dieser Pflicht entwickelte sich die Tradition des jährlichen Schützenfestes, das von der ganzen Stadt gefeiert wurde. Diese Schützenfeste erlangten bald die Volkstümlichkeit der Turnierfeste der Ritterzeit. Der beste Schütze wurde als Schützenkönig gefeiert. Besonders glanzvoll wurden die Schützenfeste im 15. und 16. Jahrhundert gefeiert, dem Zeitpunkt der Gründung der meisten Bruderschaften im Rheinland, deren effektives Bestehen mit Sicherheit allesamt weiter zurückreicht.

In der Zeit des Absolutismus im 17. und 18. Jahrhundert stützten sich die Fürsten auf ihr stehendes Heer. Landsknechte waren nicht mehr gefragt, sondern langdienende Soldaten. Nun war auch die Feuerkraft der Schützen überflüssig geworden. So des militärischen Nutzens entkleidet sanken die Bruderschaften, Gilden und Gesellschaften auf den Stand bürgerlicher Vergnügungsgesellschaften ab, denn das Schützenfest als Volksfest wollte man nicht missen. Trotzdem muß in ihnen eine gefährliche Kraft vermutet worden sein, denn 1794 bei der Rheinlandbesetzung durch die Franzosen wurden sie allesamt verboten. Im 19. Jahrhundert waren die Schützenvereinigungen betonte Pflegestätten des vaterländischen Gedankens. 1861 erfolgte zu Gotha die Gründung des Deutschen Schützenbundes (Schießsport, Wehrrertüchtigung). Die Erzbruderschaft vom heiligen Sebastianus verfiel der Aufhebung im 3. Reich und blieb auch in der Besatzungszeit nach 1945 aufgrund eines Mißverständnisses zunächst verboten. 1950 erfolgte die Neugründung als Zentralverband der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, heute Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften in Köln, dem insgesamt mehr als 1300 Vereine angehören, die in Diözesanverbände gegliedert sind mit den Schwerpunkten Diözesen Köln, Aachen, Münster, Paderborn, Trier und Essen.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe ...

Information zum diesjährigen Schützensausflug:

Der Ausflug der Schützen findet in diesem Jahr vom 09.10. bis 12.10. statt und führt in den Neckar-Odenwald-Kreis. Der Fahrpreis beträgt pro Person ca. 300,00 DM, darin sind folgende Leistungen enthalten: 3 x Übernachtung mit Frühstück im Hotel, 1 x Abendessen, Führung in Rothenburg und Heidelberg, Fahrt mit der Bergbahn zum Heidelberger Schloß sowie Eintritt und Führung im Schloß.

Interessenten können sich bei Helmut Schramm, Weidmühlenstr. 8, 5160 Düren-Echtz, Tel. 8 39 99 melden.

Selbstverständlich können auch Nicht-Schützenmitglieder an dieser Fahrt teilnehmen.

Landwirte wählten neuen 1. Mann

Zu den Vorsitzenden der Ortslandwirte Echtz-Kenzendorf wurde unter 16 Mitgliedern Reinhold Geich, Maternusstraße, gewählt. Stellvertreter blieb Werner Steffens und Kassierer Bernd Reinartz.

Der Weg zum Henkerplatz

Seit 1341 wird urkundlich in Echtz ein Schöffengericht erwähnt. Dies war zuständig für die gesamte Herrschaft Merode mit den Dörfern Echtz, Konzendorf, Geich, D'horn, Schlich und Merode. Die hohe Gerichtsbarkeit stand dem Grafen (später Herzog) von Jülich zu. Er delegierte dieses Recht jedoch auf seine 42 Unterherren. Für unseren Ort waren die Herren von Merode zuständig.

In unzähligen Schriften und Geschichtserzählungen, die im vorigen Jahrhundert aufgeschrieben wurden, aber auch im Gedankengut der hiesigen Bevölkerung vorhanden sind, hieß es: "Auf dem Schöbbing" wurden die Hexen verbrannt.

Die Inquisition wütete in unserer Gegend vom 14. bis zum 17. Jahrhundert. Inquisitionsprozesse waren an der Tagesordnung. Im ganzen Jülicher Herzogtum kann man die Prozesse von Kleve bis Blankenheim und von Zulpich bis Aachen nachlesen. Die meisten hören Ende des 17. Jahrhunderts auf. Nur in der Herrschaft Merode, zu der Echtz gehörte, wurden noch bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts Hexen verbrannt. Natürlich waren nicht alle Urteile durch Inquisitionsprozesse verhängt worden. Auch Schwerverbrecher mußten zu Tode gebracht werden. Dies geschah in der Regel durch Enthauptung oder am Galgen.

Wo aber liegt die Echtzer Hinrichtungsstätte?

Traditionell wurden die Verurteilten außerhalb der Ortschaften, an speziell dafür eingerichteten Plätzen, hingerichtet. Ein Richtplatz war zum Beispiel in Düren-Süd am "Muttergotteshäuschen".

Aus der schriftlichen Hinterlassenschaft unserer Vorfahren läßt sich nichterkennen, wo *genau* die Echtzer Richtstätte lag. Aber in allen Überlieferungen, sei es in Echtz oder Umgebung, wird der Verbrennungsort "Auf dem Schöbbing" genannt. Dieser Flurname hat sich bis zum heutigen Tage gehalten und ist auch katastermäßig erfaßt.

Auf der Suche nach dem Echtzer Richtplatz

Einer der wichtigen großen Wege vom Dorf weg, führte nach Mariaweiler. Er verlief von der heutigen Erkensgasse schnurgeradeaus zum Nachbarort. Die zum Tode verurteilte Person wurde vom Gericht aus südlich durch das Hexengäßchen über die Steinbißstraße, dann östlich zum Ausgang des Dorfes gebracht. Dies diente vermutlich dazu, die Verurteilten nicht mehr in die Nähe der kirchlichen und heiligen Gedenkstätten zu bringen. Und so ging es hinaus aus dem Dorf. Etwa 800 m ostwärts ist die Herrschaftsgrenze derer von Merode. Dahinter liegt der Dingsstuhl Pier und Merken. Also muß die Richtstätte vor dieser Grenze sein, denn zum Hinrichten wurde nie das Herrschaftsgebiet verlassen.

Der Nachbarherrscher hatte seine eigenen Richtstätten. Zwischen Schlichbach und der nachbarlichen Herrschaftsgrenze mußte also die Richtstätte liegen.

Die Hingerichteten durften nicht auf dem Ortsfriedhof beigesetzt werden. Sie wurden auf dem Richtplatz verscharrt.

Diese Information gab ich an Gunter Amtmann weiter, von dem ich wußte, daß er sich mit Luftbildarchäologie beschäftigt. Ich wollte die exakte Lage des Platzes herausfinden.

Manfred Garding

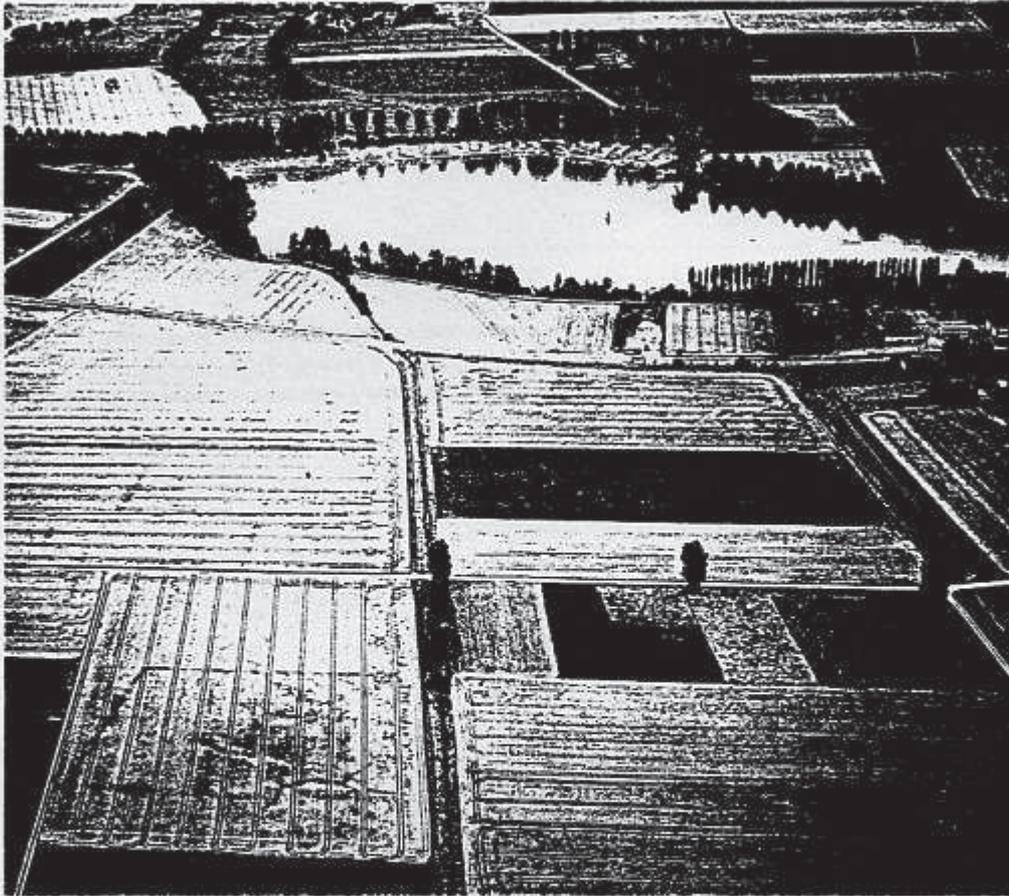
Richtstätte bei Echtz aus der Vogelschau entdeckt

Manfred Garding verdanke ich schon viele Hinweise zur Geschichte und Vorgeschichte, wie auch zum Volksbrauchtum in Echtz und Umgebung. So habe ich auch gern den Hinweis auf die Echtzer Richtstätte entgegengenommen und in verschiedenen Jahreszeiten den in Frage kommenden Bereich häufiger als sonst aus der Luft beobachtet. Schließlich wurde ich fündig, wie das nebenstehende Luftbild zeigt.

Es müssen viele günstige Bedingungen zusammentreffen, um eine im Boden steckende, von Menschen errichtete, aber vom Boden aus nicht sichtbare Anlage aus der Luft erkennen zu können. Einige möchte ich hier erwähnen: Jahreszeit, Niederschlag, Sonneneinstrahlung nach Niederschlag, Bodenbeschaffenheit *und vor allem, was der Bauer auf seinem Acker angebaut hat.*

Die besten Indikatoren für die im Boden verborgen liegenden Überbleibsel unserer Vorfahren sind ab Mitte Juni bis zur Ernte der Weizen und die Zuckerrübe ab zweite Augushälfte bis zur Ernte (danach ist nichts mehr zu sehen). Viele im Boden verborgene Objekte sind auch aus der Luft nur kurzzeitig zu erkennen. Manchmal sind es nur ein paar Stunden oder einige Tage. Wenn es am Vortag der Luftbildaufnahme geregnet hätte, wäre mir das Objekt mit Sicherheit nicht aufgefallen, weil sich die Farbkontraste im Weizen dann wesentlich verringert hätten.

Die Richtstätte im Luftbild



Bildbeschreibung und Erklärung:

Das Luftbild wurde in Nord-Südrichtung aufgenommen. Es zeigt leider nicht so viele Details wie das Farboriginal, weil es nur fotokopiert wurde. Im Hintergrund liegt der Echtzer See. Links unten kann man bei genauem Hinsehen in einem Weizenfeld eine dunkler erscheinende trapezförmige Form erkennen. Es ist die ehemalige Grabeneinfriedung der Richtstätte, die inzwischen längst verfüllt und am Boden nicht mehr erkennbar ist. Innerhalb dieser Einfriedung sind - im Gegensatz zu den umgebenden Feldern - zahlreiche anthropogene Bodenstörungen (wie die Archäologen das nennen) zu sehen. In den normalen Sprachgebrauch übersetzt heißt das:

Hier hat eine Menge Wühlarbeit stattgefunden. In den Feldern der Umgebung finden sich keine derartigen Spuren. Diese "Wühlarbeiten" wurden durchgeführt, um einen Galgen, einen Verbrennungsplatz und vielleicht eine Stelle für Enthauptungen zu errichten. Weitere Wühlarbeiten wurden notwendig, wenn die zu Tode gebrachten an der Richtstätte verscharrt wurden.

Ein weiterer Hinweis von M. Garding erscheint mir wichtig. Der ehemals eingefriedete Bereich liegt höher als die Umgebung. Das erinnert an den "Galgenberg" in anderen Gemeinden, der heute noch diese Flurbezeichnung trägt. Der Erhängte sollte "baumelnd" (weithin sichtbar für den Vorbeiziehenden) der Abschreckung dienen.

Anmerkung für potentielle Raubgräber:

Die Hingerichteten bekamen keine Grabbeigaben. Es lohnt also nicht, die Knochen auszubuddeln.

■ Salzhausen. Mittelalterliche Richtstätte auf dem Gallaberg. Grab 16: Bestattung mit abgeschlagenem Schädel unter dem Arm.



Links noch die Abbildung eines guterhaltenen ausgegrabenen Skeletts (abgebildet in "Archäologie in Deutschland", Heft 4/1991, Seite 50). Der Fundort liegt im Ldkr. Lüneburg und trägt die Flurbezeichnung Gallaberg, was vermutlich Galgenberg bedeutet. Dem Toten wurde - auf der Kopie kaum erkennbar - sein Schädel zwischen rechten Arm und Körper gelegt. Ein wohl eindeutiges Zeugnis für die Hinrichtungsart.

Dunler Amtmann

Die Gründung des Vereins

An der Gründung des Vereins, der in das Vereinsregister eingetragen werden soll, müssen sich mindestens sieben Mitglieder beteiligen. Dabei können auch andere Vereine oder Handelsgesellschaften mitwirken. Ist ein Gründungsmitglied minderjährig, so muß grundsätzlich die Zustimmung seiner gesetzl. Vertreter vorliegen.

Besonders wichtig für den Verein ist die Satzung, oft auch "Statut" genannt. Die Satzung wird von den Gründungsmitgliedern festgelegt. Sie ist sozusagen die Verfassung des Vereins und sollte deshalb sehr sorgfältig ausgearbeitet werden. Um Unklarheiten vorzubeugen, wird es sich häufig empfehlen, schon bei der Gründung des Vereins den Rat einer rechtskundigen Person (z.B. Rechtsanwalt oder Notar) einzuholen oder sich an das für die Führung des Vereinsregisters zuständige Amtsgericht zu wenden. Der Verein wird nur dann in das Vereinsregister eingetragen, wenn die Satzung Bestimmungen enthält über

-den Vereinszweck. der Zweck kann in der Förderung eines jeden Zieles mit Ausnahme eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs bestehen; er darf jedoch nicht gegen das Strafrecht, die verfassungsmäßige Ordnung oder den Gedanken der Völkerverständigung verstoßen;

-den Vereinsnamen. Der Name braucht nicht den Begriff "Verein" zu enthalten, muß sich aber von den Namen anderer eingetragener Vereine in derselben Gemeinde deutlich unterscheiden und darf nicht irreführend sein;

-der Sitz des Vereins. Der Sitz ist maßgebend für den Gerichtsstand des Vereins und muß eindeutig festgelegt sein; meistens wird als Sitz die Gemeinde bestimmt, in der die Verwaltung des Vereins geführt wird;

-die Absicht, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen;

-den Eintritt und Austritt der Mitglieder. Zum Eintritt muß die Satzung klarstellen, ob eine Beitrittserklärung ausreicht oder ob ein förmliches Aufnahmeverfahren stattfinden soll. Der Austritt darf allenfalls auf den Schluß des Geschäftsjahres beschränkt oder durch eine Kündigungsfrist von höchstens zwei Jahren erschwert werden;

Gaststätte „Zum Jägerhaß“



Gut bürgerliche Küche



5160 Düren - Echtz
St. Michael - Straße 30
Telefon 02421 / 81659

Gesellschaftsräume
bis 48 Personen



Getränkevertrieb

- etwaige von den Mitgliedern zu leistende Beiträge. Dies können Geldbeiträge, aber auch andere Leistungen wie z.B. Mitarbeit sein;
- die Bildung des Vorstands. Es muß klar erkennbar sein, wie sich der Vorstand zusammensetzt;
- die Voraussetzungen, unter denen die Mitgliederversammlung einzu-berufen ist, über die Form ihrer Einberufung und über die Beurkundung ihrer Beschlüsse.

Neben diesen vorgeschriebenen Bestimmungen kann die Satzung ergänzende Regelungen enthalten, z.B. über weitere Rechte und Pflichten der Mitglieder oder über zusätzliche Organe wie etwa Beiräte oder Ausschüsse.

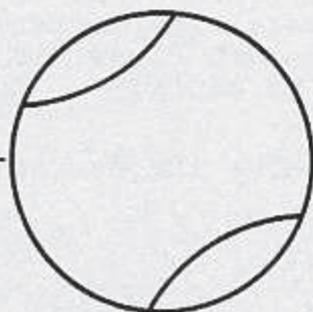
Nach seiner Gründung ist der Verein bei dem für seinen Sitz zuständigen Amtsgericht anzumelden, und zwar durch alle Vorstandsmitglieder. Der Anmeldung sind beizufügen:

- die von mindestens sieben Vereinsmitgliedern unterschriebene Satzung in Original und Abschrift
- eine Abschrift der Urkunde über die Bestellung des Vorstands.

Die Anmeldung des Vereins muß - das gilt für alle Anmeldungen zum Vereinsregister - öffentlich beglaubigt sein; dafür sind die Notare zuständig. Mit der Eintragung in das Vereinsregister erlangt der Verein die Rechtsfähigkeit. Er ist nun eine "juristische Person" und kann daher Verträge abschließen, Vermögen erwerben sowie vor Gericht klagen oder verklagt werden. Aus solchen Rechtshandlungen wird allein der Verein berechtigt und verpflichtet, nicht seine Mitglieder; für Schulden haftet nur das Vereinsvermögen.

Mit seiner Gründung unterliegt der Verein auch der Steuerpflicht. Die Vereinsgründung ist deshalb dem zuständigen Finanzamt anzuzeigen.

Fortsetzung folgt...

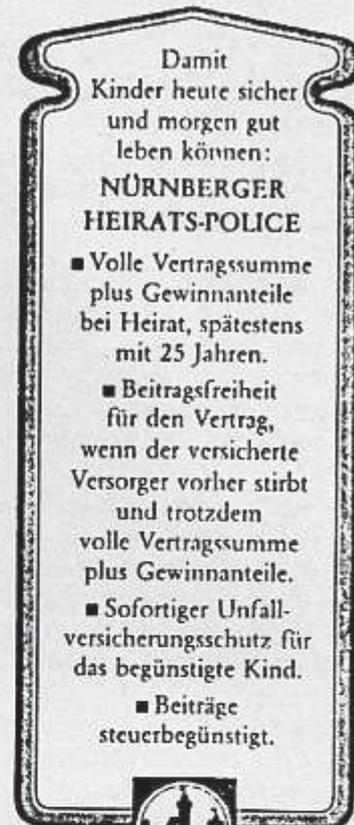


Tennisschule Willerscheidt

im Sportcenter Merzenich

Sportcenter Merzenich
Telefon (0 24 21) 3 20 84

Starthilfe für ein erfolgreiches Leben



Damit
Kinder heute sicher
und morgen gut
leben können:

NÜRNBERGER HEIRATS-POLICE

- Volle Vertragssumme plus Gewinnanteile bei Heirat, spätestens mit 25 Jahren.
- Beitragsfreiheit für den Vertrag, wenn der versicherte Versorger vorher stirbt und trotzdem volle Vertragssumme plus Gewinnanteile.
- Sofortiger Unfallversicherungsschutz für das begünstigte Kind.
- Beiträge steuerbegünstigt.

Schutz und
Sicherheit

im Zeichen
der Burg

NÜRNBERGER VERSICHERUNGEN

Ich nehme mir gern Zeit für Sie:

Klaus Klabunde
Generalagentur
Zollhausstr. 32, 5160 Düren-Birkesdorf

Privat: Erkensgasse 4
5160 Düren-Echtz
Tel. (0 24 21) 8 55 84



DER K U S S

Was ist ein Kuß?

Das wird gewiß niemand genau erfragen,
Wie schmeckt ein Kuß?
Unendlich gut, das wird dir jeder sagen.
Im Kusse sagt ein jedes Herz,
was es jetzt fühlt, ob Lust ob Schmerz!

Der Mund darf nicht zu trocken sein,
doch auch nicht gar zu saftig.
Und wenn es nur aus Lieb geschieht,
dann schmeckt's famos, wahrhaftig.
Denn lieben müssen beide sich
recht herzlich, warm und inniglich!

Der Mund muß erst geschlossen sein,
nur nach und nach halb offen
und wenn man da die Mitte trifft,
darf man das Beste hoffen.
Weil der Geschmack so himmlisch ist,
daß man die Welt so ganz vergißt!

Dazu gehört ein sachter Druck,
der nach und nach verstärkt,
am Ende immer schwächer wird,
so daß man's kaum noch merket.
Wenn beide fest umschlungen sind,
dann geht das alles wie der Wind!

Ein Kuß muß auch gehörig lang
die nöt'ge Wärme haben.
Dann wird er ja, das merke Dir,
gewiß das Herz Dir laben.
Es darf ein Kuß, ist er recht fein,
nicht unter zehn Sekunden sein!

Wenn diese Lehr Du befolgst,
mögst Du die Wirkung spüren.
Da Du die Liebe Dir erwirbst,
nur die Geduld nicht bald verlierst,
weil hier auf diesem Erdenzelt
kein Meister von dem Himmel fällt!

geschrieben von unserem Vereinsmitglied
Fred Hönscheidt



Klaus Dolfus

Masseur und Med. Bademeister
Lymphdrainage - Therapeut

An Gut Nazareth 18
5160 Düren - Mariaweyer
Telefon 024 21 / 877 25

Behandlungszeiten

Mo - Do 8 00 - 12 00 Uhr
14 00 - 19 00 Uhr
Fr 8 00 - 12 00 Uhr
Privat und alle Kassen

Anwendungsmöglichkeiten:

- Klassische Massage
- Bindegewebsmassage
- LYMPHDRAINAGE
- Bewegungsübungen
- Stangerbäder/
med. Bäder
- Unterwassermassage
- Eisbehandlung
- Glissonschnelle
- Elektrotherapie
- Fango- und
Heißluftbehandlung

ÜBRIGENS, ist Ihnen schon mal bei den Vereinen größere Wandmalerei aufgefallen? Schützen, Feuerwehr, Teutonia Alte Herren, Kindergarten usw, dann hat Reinhold Steinbach seinen Pinsel im Spiel. Auch für andere Ortsvereine ist und war er tätig; Beispiel: unser HGV!

Für seine entgangene Freizeit werden die Ortsvereine ihm danken!!!

alte Kirche zu Echts bis 1897





Die beiden besten Teams des Maurice-Banach-Gedächtnisturniers: Der Sieger im hellen Trikot, Magic Cologne (Echtz), und der Zweitplatzierte, Geißböcke Birkenfeld.
Foto: Kröl

11 Fanclubs aus Deutschland spielten in Jülich beim 1. Maurice-Banach-Gedächtnis-Hallenturnier für einen Zweck. 3/4 der Einnahmen spendete man dem Gescher Kinderheim.

Im Finale mußte sich überraschend der Favorit, Geißböcke Birkenfeld, der Mannschaft von MAGIC COLOGNE aus ECHTZ mit 0 : 2 geschlagen geben.

Fair play geht bei der Teutonia aus Echtz vor

Spitzenreiter in der Fairneßtabelle des Fußballkreises

führt die Fairneßtabelle der Saison 1992/93 mit 6 Punkten Vorsprung an.

Winterbilanz beim Fairneßwettbewerb des Fußballkreises Düren, der Stadtparkasse und der DZ: TEUTONIA ECHTZ, mit 3 Mannschaften am Spielbetrieb des Fußballkreises beteiligt,

Neues vom

"Altherrenfußball"

TERMINE:

06.03.	Echtz AH	-	Pirrel AH
13.03.	Echtz AH	-	Merken AH
20.03.	U.Maubach AH	-	Echtz AH
27.03.	Echtz AH	-	Schophoven AH



Die Generalversammlung des SC TEUTONIA ECHTZ findet am Freitag, 12. März 1993 um 20 Uhr im Echtzer Hof statt.

Alle Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.



Düren im Blick

Dienstag, 2. März 1993, 20.00 Uhr /Haus der Stadt

"Damenkrieg" Komödie von Eugene Scribe



Mittwoch, 17. März 1993, 20.00 Uhr /Haus der Stadt

"Jeder 6. Tag ist Samstag" Prager Marionetten-Theater für
Jugendliche und Erwachsene

Freitag, 19. März 1993, 20.00 Uhr /Haus der Stadt

"Die lustige Witwe" Operette von Franz Lehár

Schnee muß schmelzen v. Willi Fährmann

Schnee muß schmelzen, Bäche fließen,
alles rieselt, rinnt.
Knospen schwellen, Blätter sprießen
wärmer weht der Wind.
Igel weckt er, Haselmäuse,
Schnecke regt sich im Gehäuse.
Mit den ersten Sonnentagen
kommen Kinder, Männer, Frauen
tanzen, rennen, lachen, schauen.
Baum wird jetzt bald Blüten tragen.



März

P. Hodiamont



Redaktions-
schluß für die
nächste
Ausgabe -

23. März

Impressum:

Herausgeber: Heimat- und Geschichtsverein Echtz-Konzendorf 1989 e.V.
vertreten durch den 1. Vorsitzenden Bernd Böhr, Breite Str. 16, Echtz

Redaktion: Britta Breuer, Angelika Frings, Manfred Garding, Andrea Jakobs,
Steffi Münchow, Sandra Schramm

Das Heimat- und Vereinsblatt erscheint monatlich und ist für die Mitglieder des
Heimat- und Geschichtsvereins Echtz-Konzendorf 1989 e.V. kostenlos.
Wir weisen darauf hin, daß die von der Redaktion erstellten Artikel und Berichte
nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes des HGv, bzw. der übrigen Ver-
eine, über die wir berichten, wiedergeben.